

rie von der Sprache beständig neben einander fortgeschritten, und hat eine der anderen zur Wegweiserinn gedienet. Die ersten Stufenschlüsse, zu denen mich meine Bemerkungen geführt haben, waren diese: Die menschliche Sprache kann in nichts anderen bestehen, als, wie bey allen musikalischen Instrumenten, oder vielmehr bey allem, das hörbar ist, in der Erschütterung der Luft. Offenbar ist es, daß bey dem Sprechen die Lunge Luft in sich zieht, und wieder von sich stoßt, offenbar ist es auch, daß die Luft durch das Stimmhäutchen oder die Stimmriße, wie durch ein Rohrpfeifen erschüttert, und zum tönen gebracht wird, offenbar endlich ist, daß sich der Mund oder die Zunge bey einem jeden Laut bewegt und verändert, folglich der tönenden Luft bey ihrem Ausgange verschiedene Hindernisse in den Weg legt, das ist, bald größere, bald kleinere, und dabey auch verschieden gestaltete Oeffnungen darstelllet. Dieses alles zusammen genommen, ist die Sprache oder Artikulation nichts anderes, als Stimme, die durch verschiedene Oeffnungen durchgeht. Dieser Satz bestätigte sich durch Versuche und Entdeckungen täglich mehr  
und